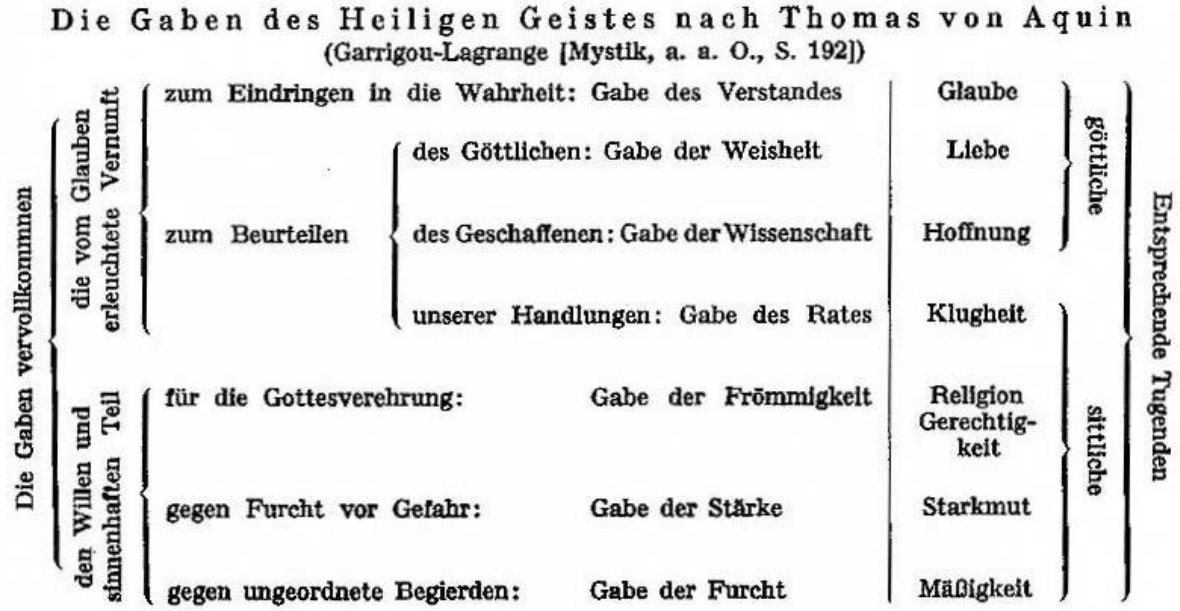
Pfingstnovene

Gaben des Geistes

Einführung

Jesus hat seinen Jüngern für die Zeit nach seiner Auferstehung den Heiligen Geist als Tröster und Beistand angekündigt. Bei seiner Himmelfahrt wiederholt Jesus diese Verheißung:

Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen. (Apg 1,8)



Nach der Himmelfahrt Jesu kehren die Apostel nach Jerusalem zurück und versammeln sich dort, um gemeinsam um den Heiligen Geist zu beten.

Sie alle verharrten einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern. (Apg 1,14)

Diesem Beispiel folgt die Kirche, wenn sie an den neun Tagen zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten in ganz besonderer Weise um den Heiligen Geist betet. Dieses Neun-Tage-Gebet (Novene) um den Heiligen Geist ist der Ursprung aller anderen Novenen, die fromme Menschen in ihren Anliegen und Nöten beten.

Zwar sollen wir an jedem Morgen und unser ganzes Leben lang um den Heiligen Geist, den Urgrund und Quell allen Lebens beten, aber es ist immer gut, wenn wir zu besonderen Zeiten im Jahr noch einmal hingewiesen werden auf das Wesentliche, damit wir so Neues entdecken, das dann wieder unseren Alltag befruchten kann.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den Heiligen Geist zu betrachten. Hilfreich dafür sind auch der große Pfingsthymnus "Veni Creator Spiritus" - "Komm Heiliger Geist der Leben schafft", oder die Pfingstsequenz "Veni Sancte Spiritus" - "Komm herab o Heiliger Geist". Hier wollen wir die sieben Gaben des Heiligen Geistes betrachten.

Zu Beginn der Novene betet man ein Gebet um den Heiligen Geist, etwa den Pfingsthymnus. Passend ist auch das Rosenkranzgesätz "Jesus, der uns den Heiligen Geist gesandt hat". Man kann dieses Gebet beschließen mit der Anrufung des Heiligen Geistes:

Komm, Heiliger Geist,

erfülle die Herzen deiner Gläubigen

und entzünde in ihnen

das Feuer deiner Liebe.

Gott, sende aus deinen Geist,

und alles wird neu geschaffen.

Und du wirst das Angesicht

der Erde erneuern.

Lasset uns beten. Gott, du hast die Herzen deiner Gläubigen durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes gelehrt. Gib, dass wir in diesem Geist

erkennen, was recht ist, und allzeit seinen Trost und seine Hilfe erfahren. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Die sieben Gaben des Heiligen Geistes

Euer Wunsch sei vor allem: den Heiligen Geist zu besitzen und seine heiligen Gnadenwirkungen.

So sagt es der Heilige Franz von Assisi. Auch in den beiden oben genannten Gebeten ist von den sieben Gaben des Geistes die Rede. Die dritte Strophe des Pfingsthymnus nennt den Heiligen Geist den "siebenfältigen Gabenschatz" ("septiformis munere") und die Sequenz spricht in der neunten Strophe von "der heiligen Gaben Siebenzahl" (im Lateinischen "sacrum septenarium", im Deutschen oft vereinfacht nur mit "Gaben" übersetzt).

Die biblische Grundlage für die sieben Gaben des Geistes finden wir bereits um Alten Testament im Buch Jesaja. Der Text spricht vom Messias und wir kennen ihn eher von Weihnachten her:

Aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor ... Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm:

der Geist der Weisheit

und der Einsicht,

der Geist des Rates

und der Stärke,

der Geist der Erkenntnis

und der Gottesfurcht.

Er erfüllt ihn mit dem

Geist der Gottesfurcht. (Jes 11,1-3)

Die Gabe der Gottesfurcht, die in den letzten Versen doppelt genannt wird, ist im lateinischen und griechischen Text einmal ersetzt durch die Gabe der Frömmigkeit. So gelangt man zur klassischen Siebenzahl der

Gaben des Heiligen Geistes. Diese hat in der christlichen Frömmigkeit große Bedeutung erlangt.

Die erste Gabe des Heiligen Geistes ist die Weisheit. Der Heilige Geist, der Geist der Weisheit, belehrt unsere Herzen, damit wir den Willen Gottes erkennen und unser Ziel immer vor Augen haben. Er lässt und die himmlischen Güter allen irdischen vorziehen und den Weg erkennen, der zum ewigen Leben führt.

Der Glaube an Gott gründet nicht auf Fabeln und Wundergeschichten, sondern ist mit der Vernunft des Menschen einsehbar. Der Heilige Geist, der Geist des Verstandes, erleuchtet unseren Geist, damit wir die Geheimnisse des Heils recht verstehen und unser Leben im Licht des Glaubens führen.

Der Heilige Geist, der Geist des Rates, steht uns bei in allen Schwierigkeiten und Zweifeln. Er hilft uns, die rechten Entscheidungen im Leben zu treffen, führt uns von Irrwegen zurück und leitet uns sicher auf dem rechten Pfad der Gebote Gottes.

Der Heilige Geist, der Geist der Stärke, lässt uns den als gut und richtig erkannten Willen Gottes auch in die Tat umsetzen. Er steht uns bei in den Versuchungen und Leiden des Lebens und hilft uns, alle Menschenfurcht abzulegen, damit wir den Glauben mutig bekennen, in der Trübsal geduldig ausharren und den Versuchungen standhaft widerstehen.

Der Mensch strebt danach, die Geheimnisse der Schöpfung zu ergründen. Glaube und Wissenschaft widersprechen sich nicht. Der Heilige Geist, der Geist der Wissenschaft, lehrt uns, in den Wunderwerken der Schöpfung die Allmacht, Weisheit und Liebe Gottes zu erkennen, damit wir in den Werken der Schöpfung den Schöpfer preisen.

Wir erfahren uns als Geschöpfe Gottes. Durch unser Leben sollen wir das Lob des Schöpfers verkünden. Der Heilige Geist, der Geist der Frömmigkeit, gibt uns die Gesinnung der Hingabe und des Vertrauens zu Gott und lässt uns Gott anbeten und preisen.

So soll unser ganzes Leben von Gottesfurcht durchdrungen sein. In allem erkennen wir den Gott der Liebe, vor dessen Angesicht wir unser

Leben führen. Der Heilige Geist, der Geist der Furcht des Herrn, durchdringt unsere Herzen mit heiliger Ehrfurcht, die der Anfang der Weisheit ist.

Man kann die sieben Gaben des Geistes auch in entgegengesetzter Reihenfolge betrachten als Weg der Erhebung zu Gott, wie es Gregor der Große tut:

Durch die Furcht erheben wir uns nämlich zur Frömmigkeit, von der Frömmigkeit zur Lehre, aus der Lehre erlangen wir Stärke, aus der Stärke den Rat, mit dem Rat schreiten wir voran zur Einsicht und mit der Einsicht zur Weisheit, und so wird uns durch die siebenfältige Gnade des Geistes am Ende der Aufstiege der Eingang ins himmlische Leben geöffnet.

O Gott, Heiliger Geist, dem ich von den Tagen meiner ersten Jugend an bis zum heutigen Tag so viel Betrübnis und Widerstand bereitet habe, erfülle mich mit Ehrfurcht vor deiner Person, deinem Wesen, deiner Gegenwart, deiner Macht!

Lass mich deine siebenfache Gabe erkennen: die Gabe der Weisheit und der Einsicht, des Rates und der Stärke, der Wissenschaft, der Frömmigkeit und der Gottesfurcht. Du bist die Liebe zwischen Vater und Sohn, du taufst mit Feuer und gießt die Liebe Gottes in die Herzen aus, senke deine Liebe auch in mein Herz!

Nur um eines habe ich Gott gebeten; nicht um Reichtum, Wohlstand, Macht, irdisches Glück und irdische Güter, sondern nur um einen Funken deines heiligen Feuers, damit ich ganz und gar vom Feuer deiner göttlichen Liebe durchglüht werde. Lass dieses heilige Feuer mich reinigen von allen Makeln an Leib und Seele!

Erfülle mich mit deiner siebenfachen Gabe; nimm mich als ein dir wohlgefälliges Opfer an! Entzünde mich mit Eifer, gib mir aufrichtige Reue, damit ich als dein Diener leben und sterben möge! Amen.

Kardinal Manning

Erster Tag - Komm, Heiliger Geist,

entzünde in uns das Feuer der göttlichen Liebe!

Monastero Santa Croce in Assisi, „Gesandter der göttlichen Liebe“

Wir wollen hier die sieben Gaben in der bei Jesaja genannten Reihenfolge betrachten. Am ersten Tag aber wollen wir den Ruf betrachten, der uns durch alle Tage begleiten soll: "Komm, Heiliger Geist, entzünde in uns das Feuer der göttlichen Liebe!" Jedes Gebet zum Heiligen Geist beginnt mit diesem Ruf: "Komm!" Das ist es ja, was wir ersehnen, dass wir immer mehr vom Feuer des Heiligen Geistes und seinen Gaben erfüllt werden.

Für mich bedeutet, dem Heiligen Geist die Ehre zu geben, nichts anderes, als seine wunderbaren Eigenschaften aufzuzählen. (Basilius von Cäsarea)

Gebet um die sieben Gaben des Hl. Geistes

Komm, Heiliger Geist, Du Geist der Weisheit!

Belehre unsere Herzen, damit wir unser letztes Ziel und Ende immer vor Augen haben, die himmlischen Güter allen irdischen vorziehen und den Weg erkennen, der zum ewigen Leben führt.

Komm, Heiliger Geist, Du Geist des Verstandes!

Erleuchte uns, auf dass wir die Geheimnisse des Heiles recht verstehen, im Lichte des heiligen Glaubens wandeln und in allen Verhältnissen des Lebens die Hand der Vorsehung erkennen.

Komm, Heiliger Geist, Du Geist des Rates!

Stehe uns gnädig bei in allen Schwierigkeiten und Zweifeln. Lass uns erkennen, was Dir zur Ehre und uns zum Heil gereicht. Bewahre uns vor Irrwegen und leite uns sicher auf den rechten Pfad Deiner Gebote.

Komm, Heiliger Geist, Du Geist der Stärke!

Gib unserem schwachen Willen Kraft in den Versuchungen und Leiden dieses Lebens. Lass uns alle Menschenfurcht ablegen, den Glauben mutig bekennen, in der Trübsal geduldig ausharren und den Nachstellungen des Teufels standhaft widerstehen.

Komm, Heiliger Geist, Du Geist der Wissenschaft!

Lehre uns in den Wunderwerken der Schöpfung Deine Allmacht, Weisheit und Liebe erkennen und Dich preisen, den Anfang und das Ende aller Dinge. Schreibe Dein Gesetz uns tief ins Herz hinein, auf dass wir unser Leben in Wort und Tat nach den Mahnungen und Warnungen des Gewissens einrichten.

Komm, Heiliger Geist, Du Geist der Frömmigkeit!

Gib uns die Gesinnung kindlicher Hingabe und herzlichen Vertrauens zu Gott, unserem Vater. Wecke in uns wahren Großmut in Deinem Dienste. Lass uns vor keinem Opfer zurückschrecken.

Komm, Heiliger Geist, Du Geist der Furcht des Herrn!

Durchdringe unsere Herzen mit heiliger Ehrfurcht, die der Anfang der Weisheit ist.

Der Apostel Paulus ruft uns zu:

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist. (Röm 5,5)

Gott ist in seinem Wesen Liebe. Er ist die höchste Liebe und kann nichts anderes tun, als lieben. Aus dieser Liebe heraus hat Gott die Welt und uns Menschen geschaffen und er möchte, dass wir seiner Liebe folgen. Unser Ziel ist es, Gott zu lieben und in Gott alles und unseren Nächsten wie uns selbst. Um dieses Ziel zu erkennen und es zu erfüllen, bedürfen wir des göttlichen Beistandes. Gott will uns ja helfen, wenn wir uns nur von ihm helfen lassen möchten. Es ist in ganz besonderer Weise der Heilige Geist, der die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgießt. Wir müssen den hohen Wert der göttlichen Liebe betrachten, damit wir feurig nach ihr verlangen und uns mit allen Mitteln darum bemühen, sie zu erlangen. Gott schenkt sie allen, die demütig darum bitten.

Die Kleine Therese schreibt:

Du fragst mich nach einem Mittel, um zur Vollkommenheit zu gelangen? Ich kenne nur eines, die Liebe.

Der Weg der Liebe scheint der sicherste zu sein und zwar für Alle. Im Hohelied heißt es: "Stark wie der Tod ist die Liebe." Und so sagt auch der hl. Franz von Sales:

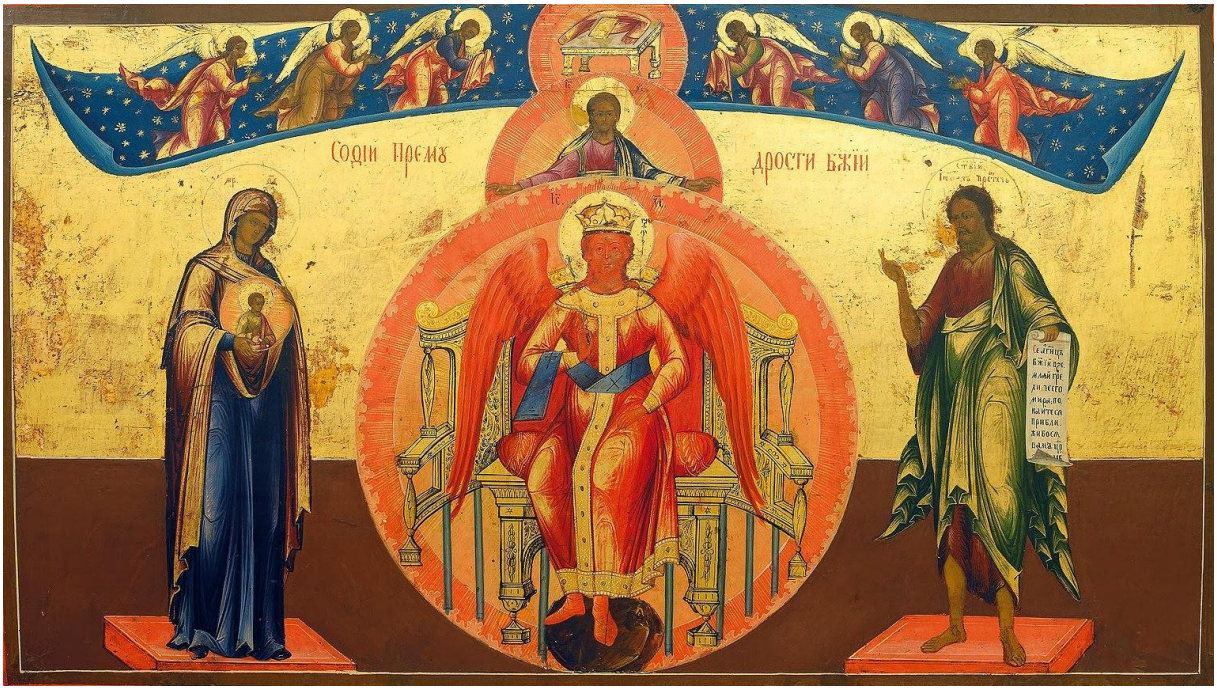
Die Liebe ist stark wie der Tod, um uns alles vergessen zu lassen, und herrlich wie die Auferstehung, um uns mit Glorie und Herrlichkeit zu umkleiden.

Verehren wir darum mit heiligem Eifer den Heiligen Geist, der die Liebe in unsere Herzen ausgießt! Nach dem Beispiel der Apostel, die seiner Ankunft mit heiliger Sehnsucht entgegenharrten, wollen auch wir uns auf sein Kommen vorbereiten mit lebendigem Verlangen in Vereinigung mit Maria, der Mutter Jesu.

Komm, Heiliger Geist, entzünde in uns das Verlangen nach der göttlichen Liebe! Gieße die Sehnsucht nach der göttlichen Liebe in uns

ein. Entzünde in uns dein Feuer, das alles verzehrt, was uns daran hindert, uns der göttlichen Liebе zu öffnen. Forme unsere Herzen zu Gefäßen, die bereit sind, die göttliche Liebe in sich aufzunehmen und sie weiter zu schenken in die ganze Welt.

Zweiter Tag - Komm, Heiliger Geist, du Geist der Weisheit!



Invenimus Messiam: Gottes Weisheit

Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in die ganze Wahrheit führen. (Joh 16,13)

Viel Wissen macht nicht weise. Weise ist, wer die Liebe hat. Gott ist die Liebe. Die Weisheit findet der, der die Liebe in Gott sucht. Die Liebe Gottes ist jener Schatz, von dem das Evangelium sagt, dass man alles verlassen muss, um ihn zu erlangen. "Sie ist ein unendlicher Schatz und wer ihn findet, wird der Freundschaft Gottes teilhaftig." (Weish 7,14) "O Mensch," sagt der heilige Augustinus, "warum suchst du Güter? Suche ein Gut, das alle Güter in sich schließt." Aber dieses eine Gut können wir nicht finden, wenn wir die irdischen Dinge nicht verlassen. Wer Gott findet, findet alles, was er sich nur wünschen kann. Das menschliche Herz strebt ohne Aufhören nach Gütern, die es beglücken können. Sucht es aber diese Güter bei den Geschöpfen, so wird es, was diese ihm auch bieten mögen, doch niemals zufrieden sein. Wenn unser Herz aber

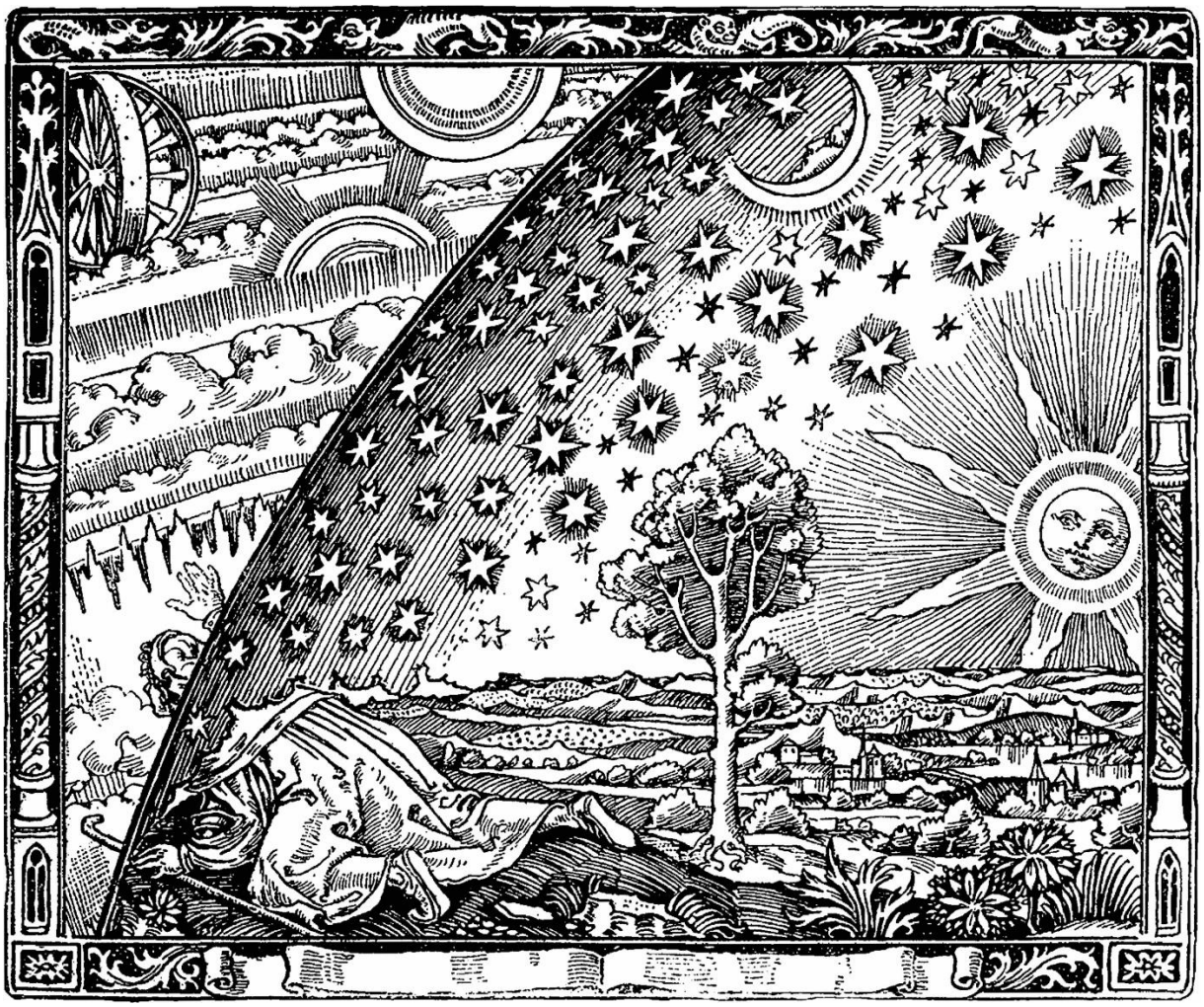
dahin gelangt, nichts anderes als Gott allein zu verlangen, so befriedigt der Herr alle unsere Wünsche.

Ein Fürst begegnete einst auf der Jagd im Wald einem Einsiedler und fragte ihn, was er in dieser Einöde suche. "Und was suchst denn du, mein Fürst?" erwiderte der Einsiedler. "Ich mache Jagd auf wilde Tiere," antwortete jener. "Und ich," entgegnete der Einsiedler, "ich suche Gott selbst zu erjagen." Als man dem hl. Clemens Gold und Edelsteine anbot, wenn er Christus verleugne, rief der Heilige seufzend aus: "Wie ist es doch möglich, dass man Gott mit ein wenig Staub vergleichen kann!" Selig ist derjenige, der erkennt, welch ein großer Schatz die Liebe Gottes ist und der ihn dann zu erlangen sucht. "Wenn das Haus brennt," sagt der heilige Franz von Sales, "so wirft man alles Gerät zum Fenster hinaus." Wenn unser Herz von Liebe zu Gott brennt, werden wir wie von selbst alles Nutzlose aus unserem Herzen werfen.

Bis jetzt habe ich nicht Dich gesucht, o mein Gott, sondern nur mich und die Befriedigung meiner Neigungen und auf diese Weise Dir, meinem höchsten Gut, den Rücken zugewandt. Doch Du, o mein Gott, bist voll Güte gegen jene, die Dich suchen. Geliebter Heiland, ich erkenne, welch großes Übel ich begangen habe, da ich Dich verlassen habe; ich bereue es von ganzem Herzen. Ich erkenne, welch ein unendlicher Schatz Du bist. Ich entsage allem und erwähle Dich zum einzigen Gegenstand meiner Liebe. O mein Gott, o meine Liebe, o mein Alles, ich liebe Dich, ich verlange, ich seufze nach Dir!

Heiliger Geist, komm und vernichte in mir durch das Feuer Deiner heiligen Liebe alle Neigungen, die nicht auf Gott gerichtet sind! Unterrichte mein Herz, damit ich lerne, die himmlischen Güter zu schätzen und zu lieben und sie allen irdischen Gütern vorzuziehen. Hilf mir, immer bereit zu sein, eher alle Ehren, Reichtümer und Freuden dieser Welt hinzugeben, als deine Gnade und das ewige Heil zu verlieren.

Dritter Tag - Komm, Heiliger Geist, du Geist des Verstandes!



Flammarions Holzstich, auch *Wanderer am Weltenrand* oder im Französischen *au pèlerin* („auf Pilgerschaft“) genannt

Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast. (Joh 17,3)

Für viele scheint die Erkenntnis Gottes unserem Verstand zu widersprechen. Glaube erscheint als etwas Irrationales, das nicht vom rationalen Verstand erfasst werden kann. Dabei ist die Erkenntnis Gottes genauso rational, wie etwa die Naturwissenschaften, nur dass sie sich mit anderen Methoden auf ein anderes Ziel richtet. In den Naturwissenschaften versuchen wir mit Hilfe von Instrumenten die Geheimnisse der irdischen Gesetzmäßigkeiten zu erforschen. In der Theologie versuchen wir, mit Hilfe der Offenbarung das Geheimnis Gottes zu erforschen. Die Natur als Schöpfung und die Offenbarung kommen beide von Gott. Beides können wir mit unserem Verstand erforschen. Dabei richten sich die Naturwissenschaften auf eine irdische,

die Theologie auf eine überirdische Wirklichkeit, die aber beide real existieren.

Der Mensch ist von Gott so geschaffen, dass er mit seinem Verstand Gott erkennen kann. Jedoch besteht eines der größten Übel, das die Erbsünde in uns hervorgebracht hat, darin, dass unser Verstand durch die Leidenschaften verfinstert ist. Diese sind ein Dunst, ein Schleier, der uns hindert, die Wahrheit zu erkennen. Doch Gott selbst hat sich uns offenbart, hat uns gezeigt, wie wir ihn erkennen können. Gott ist in Jesus Christus Mensch geworden und hat uns die Offenbarung in menschlichen Worten überliefert. Durch die Taufe wird im Verstand die Möglichkeit wiederhergestellt, zur Gotteserkenntnis zu gelangen, jedoch bleibt im Menschen der Hang zur Begierde zurück. Daher ist es für jeden Menschen eine Herausforderung, mit Gottes Hilfe die Begierden zu überwinden und ein Leben in Liebe zu führen, wie Gott es will. Die gottlose Begierde ist es ja, die das Gegenteil der Liebe ist und uns von Gott wegführt. Die Liebe aber führt uns hin zu Gott, der selbst in seinem Wesen Liebe ist. Ein christliches Leben nach den Geboten Gottes reinigt auch unseren Verstand und lässt ihn die Wahrheit tiefer erkennen.

Gott selbst führt unseren Verstand immer tiefer in seine Wahrheit ein, indem er uns seinen Heiligen Geist sendet. Der Heilige Geist, der ein "glückseliges Licht" genannt wird, entflammt mit seinen göttlichen Strahlen nicht nur die Herzen zur Liebe, sondern er verscheucht auch die Finsternis unserer Seele und unseres Verstandes und lässt uns die Eitelkeit aller irdischen, sowie den Wert der ewigen Güter, klar erkennen. Der Mensch, der seine Seele durch sinnliche Begierden befleckt, versteht nur wenig von diesen Wahrheiten. Wer sich aber vom Heiligen Geist führen lässt, der erkennt Gott als den einzig wahren und Jesus Christus als den Sohn, den Gott uns gesandt hat. Im Heiligen Geist erkennt der Mensch, wie er zu leben hat, um ein glückliches Leben, um das ewige Leben zu erlangen, das allein in der Liebe sein kann.

Gott erkennen heißt die Liebe erkennen. Die Liebe kann nur erkennen, wer auch die Liebe lebt. In der Erkenntnis Gottes müssen sich Verstand und Herz vereinigen, denn letzten Endes übersteigt die Liebe, was wir mit unserem Verstand erfassen können. Der Mensch kann die Liebe nie ganz erfassen, er kann auch Gott nie ganz erfassen. Die göttliche Liebe ist unerschöpflich, in ihrer Erkenntnis kommen wir nie an ein Ende, weil die Liebe immer neu, immer frisch, immer interessant ist. Wir können uns

an Gott nie satt sehen. Mit Gott wird es uns nie langweilig und daher ist es die höchste Freude, mit ihm eine "ganze Ewigkeit" zu verbringen.

Heiliger Geist, ich glaube, dass Du wahrer Gott bist, eins mit dem Vater und dem Sohn. Ich bete Dich an als den Urheber aller Erleuchtungen. Erleuchte mich, lasse mich immer mehr die unendliche Liebe Gottes erkennen und verleihe mir die Gnade, von ganzem Herzen zu lieben. Erleuchte meine Seele, damit ich alle Geheimnisse des Heils und Gottes Offenbarungen recht erfasse, sie mit gläubigem Herzen annehme und ihnen gemäß lebe. Würdige mich, dereinst in ewigem Lichte Gott zu schauen und lasse mich im Himmel dich mit dem Vater und dem Sohn vollkommen erkennen.

Vierter Tag - Komm, Heiliger Geist, du Geist des Rates!

Veni, Dator Muenerum Mosaikdetail von einer der Seitenkapellen in der Rosenkranzbasilika von Lourdes

Wir wissen nicht worum wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit Seufzen, das wir nicht in Worte fassen können. Der Geist tritt so, wie Gott es will, für die Heiligen ein. (Röm 8,26f.)

Gott hat mit jedem Menschen einen ganz besonderen Plan. Jeder Mensch hat seinen Platz in der Welt. Niemand ist nutzlos. Doch es gilt, unseren Platz zu finden. Viele richten ihren Weg nur danach aus, was einfach und bequem ist, oder was Reichtum und Ansehen bringt und werden so nicht wirklich glücklich. Selbst wenn wir unseren Weg mit Gott gehen möchten, fällt es uns oft schwer, unseren Platz zu finden. Manchmal irren wir ziellos umher und kommen vom rechten Weg ab. Doch wir haben einen Beistand beim Vater. Es ist der Heilige Geist, der bei Gott für uns eintritt. Wir müssen nicht alles selber machen. Wir dürfen Gott vertrauen, dass er weiß, was gut für uns ist und es uns schenkt, wenn wir das wollen. Gott selbst erweckt in uns das Gebet, damit wir ihn um das bitten, was uns Not tut, und er es uns schenken kann. Wie gering erscheint doch all unser Gebet im Vergleich zu dem Gebet des Heiligen Geistes für uns bei Gott. Vertrauen wir uns daher ganz dem Heiligen Geist an. Erkennen wir, dass wir aus uns selbst nichts haben. Vertrauen wir darauf, dass Gott uns stets durch seinen Heiligen Geist führen wird und wir keine Angst zu haben brauchen.

Heiliger Geist, ich will nicht mehr mir selbst leben, sondern alle mir noch übrigen Lebenstage dazu verwenden, Gott zu gefallen und ihn zu lieben! Darum bitte ich Dich um die Gabe des Gebetes. Komme selbst in mein Herz und lehre mich so zu beten, wie Gott es will. Verleihe mir die Kraft, niemals aus Unlust das Gebet zu unterlassen. Gib mir den Geist des Gebetes, das heißt die Gnade, immer zu beten und Gott um das zu bitten, was ihm gefällt, so dass mein Wille ganz der Wille Gottes werde.

Heiliger Geist, du Geist des Rates, stehe mir bei in allen Nöten, Anliegen und Zweifeln. Aus der zärtlichen Liebe, mit der du mich liebst, erkenne ich, dass du mich selig, dass du mich vollkommen machen willst. Ja, ich will vollkommen werden, um Gott wohlzugefallen und um seine unendliche Güte immer inniger zu lieben. Ich liebe Dich, mein höchstes Gut, meine Liebe, mein Alles, und weil ich dich liebe, so schenke ich mich Dir ganz und ohne Vorbehalt. Lasse mich stets das Richtige erkennen und wählen. Schenke mir die Gnade, deinen Eingebungen treu zu folgen, die Gebote genau zu beobachten und das ewige Leben zu erben.

Fünfter Tag - Komm, Heiliger Geist, du Geist der Stärke!

Die Paternitas-Ikone, auch die Dreieinigkeit des Neuen Testaments genannt

Wenn man euch vor Gericht stellt, macht euch keine Sorgen, wie und was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde eingegeben, was ihr sagen sollt. Nicht ihr werdet dann reden, sondern der Geist eures Vaters wird durch euch reden. (Mt 10,19f.)

Der Heilige Geist gibt Mut und verleiht Stärke, er gibt Kraft zum unerschrockenen Bekenntnis zu Gott. Mehr noch, er gibt uns auch die Worte ein, die wir sprechen sollen, um für Christus Zeugnis zu geben. Wer sich zum Glauben bekennt, wird immer wieder in Auseinandersetzungen geraten. Gerade in unserer Gesellschaft ist es wieder in besonderer Weise nötig, fest im Glauben zu stehen und über den Glauben sprechen zu können. Viele Menschen sind dem Christentum gegenüber nicht nur indifferent, sondern sogar feindlich gesonnen. Wir dürfen als Christen den falschen Meinungsmachern nicht das Feld überlassen. Bitten wir um den Heiligen Geist, dass wir stets die richtigen Worte finden, um für unseren Glauben einzutreten.

Die Märtyrer haben ihren Glauben bis in den Tod bezeugt. Von der hl. Luzia heißt es, dass sie vor Gericht unerschrocken, voll heiliger Freude, laut ihren Glauben bekannte. Darüber geriet der heidnische Richter in Wut und sprach: "Wenn es zum Geißeln kommt, dann werden dir die Worte schon vergehen." Doch Luzia erwiderte: "Wer Gott dem Herrn dient, ist um ein passendes Wort nicht verlegen. Denn Jesus hat gesagt: Seid nicht besorgt, wie oder was ihr vor Königen und Richtern reden sollt, in jener Stunde wird euch eingegeben, was ihr reden sollt; denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern der Geist eures Vaters ist es, der in euch redet." Da fragte der Richter: "Wohnt denn der Heilige Geist in dir?" Und Luzia antwortete: "Alle, die ein keusches und gottesfürchtiges Leben führen, sind Tempel des Heiligen Geistes (vgl. 1Kor 3,16)."

Wenn wir nach Gottes Willen leben, so sind wir Tempel des Heiligen Geistes. Betrachten wir dieses wunderbare Wort. Wir sind fähig, den Heiligen Geist in uns zu tragen und ihn durch uns in die Welt hinausstrahlen zu lassen. Bitten wir den Herrn, so zu leben, dass wir dieser Würde entsprechen. Bitten wir darum, dass der Heilige Geist uns in allen Entscheidungen unseres Lebens immer das Richtige eingibt und uns antreibt, es zu erfüllen.

Heiliger Geist, du Geist der Stärke, gib meinem Herzen Kraft und Standhaftigkeit. Stärke es in aller Verzagtheit und Not. Verleihe mir Kraft wider die Nachstellungen meiner Feinde, damit ich in keiner Versuchung unterliege. Lasse mich nie von dir, o Gott, getrennt werden.

Sechster Tag - Komm, Heiliger Geist, du Geist der Wissenschaft!

Paternitas . 1855 Santísima Trinidad

Der Herr hat dem Menschen die Wissenschaft des Geistes erschaffen und hat sein Herz mit Einsicht erfüllt und ihm gezeigt, was böse und was gut ist. (Weish 17,7)

Wissenschaft und Frömmigkeit, die Wahrheit in Liebe verkünden - Wissenschaft und Glaube, beide gehören zusammen. Durch viele Jahrhunderte hindurch galt die Theologie als die erste Wissenschaft. In früheren Zeiten wäre es undenkbar gewesen, über die Schöpfung nachzudenken, ohne auch über den Schöpfer nachzudenken. Wenn wir daran glauben, dass die Welt von Gott geschaffen ist - und glauben heißt, dass wir es nicht nur als unsere persönliche Meinung annehmen, sondern dass wir davon überzeugt sind, dass es so ist - so hat alle Beschäftigung mit dem, was in der Welt geschieht, auch mit Gott zu tun. Viele der großen Wissenschaftler bis ins hohe Mittelalter hinein werden bis heute als Heilige verehrt. Für Thomas von Aquin, einem der größten Wissenschaftler aller Zeiten, wäre Wissenschaft ohne Frömmigkeit undenkbar gewesen. All sein Nachdenken über Gott und seine Werke wusste er von Heiligen Geist geleitet.

Gott, der den Menschen geschaffen hat, hat dem Menschen auch den Verstand gegeben und will, dass er ihn in rechter Weise gebraucht. Gott hat dem Menschen die Welt übergeben hat, damit er in ihr lebt und sie für sich nutzt. Er hat dem Menschen auch die Fähigkeit gegeben, diese Welt zu verstehen, um sie sich nutzbar zu machen. Gott will, dass der Mensch seine Fähigkeiten entfaltet. Dazu gehört auch, dass er sich weiterentwickelt und durch neue Erfindungen sein Leben verbessert, dass er Wissenschaft betreibt und sein Wissen mehrt. Der Mensch muss sich aber auch immer fragen, ob neues Wissen und neue Entwicklungen auch wirklich einen Fortschritt bringen und vor allem, ob sie helfen, Leben zu fördern. Wenn menschliches Leben bei Gott so wertvoll ist, so muss der Mensch selbst auch darauf achten, den Wert des menschlichen Lebens zu schützen. Daher ist Forschung gut, wenn sie ein solches "Mehr" an Leben für den Menschen bringt. Wenn aber Forschung dazu dient, am Leben des Menschen herumzuexperimentieren, wenn sie den Menschen zu einem bloßen Gegenstand der Wissenschaft macht, zu einem Ding, mit dem man beliebig umgehen kann, das man töten kann, wann man will und vielleicht auch produzieren kann, wann man will, so ist eine solche Wissenschaft nicht "im Sinne des Erfinders" und wird dem Menschen zum Schaden gereichen. "Dass der Mensch jetzt nicht die Hand ausstreckt und auch vom Baum des Lebens nimmt!" (Gen 3,22) Die Macht über das Leben hat Gott für sich zurückbehalten. Dies sollte der Mensch um seiner selbst willen akzeptieren.

Gott hat dem Menschen den Verstand gegeben, damit er sein Wissen mehrt und Leben fördert. Gott selbst ist es, der den Verstand des Menschen erleuchtet durch seinen Heiligen Geist. Bitten wir Gott um den Geist der Wissenschaft, damit er alles Denken und Forschen der Menschen leitet. Empfehlen wir dem Heiligen Geist all unser Studium, unser Denken und Forschen an, damit es uns näher hinführt zu Gott und uns hilft, die Lebensqualität für alle Menschen auf dieser Erde zu verbessern. Heiliger Geist, lasse mich klar erkennen, wie ich Gott am besten dienen, seinen Ruhm und seine Ehre fördern und mein Heil finden kann. Leite meine Wissbegierde, damit ich nichts zu wissen und zu kennen wünsche, das mir schädlich oder unnütz ist.

Siebter Tag - Komm, Heiliger Geist, du Geist der Frömmigkeit!

IKONE MIT DER AUSGIEßUNG DES HEILIGEN GEISTES (PFINGSTEN) AUS EINER IKONOSTASE

Die Stunde kommt, und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden. (Joh 4,23)

Der Heilige Geist ist es, der unser Beten leitet. Er gibt uns die Worte ein, wie wir beten sollen, er zeigt uns, worum wir Gott bitten sollen. Ihm wollen wir uns ganz überlassen, damit wir zum Tempel werden für ihn und damit unser Leben dem Vater wohlgefällig sei. "Ich lasse ihn mein Leben leiten. Ich warte und ich lasse mich tragen." So drückt Charles de Foucault seine Bereitschaft für den Willen Gottes aus. Er betet:

"Mein Vater, ich überlasse mich dir; mach mit mir, was dir gefällt. Was du auch mit mir tun magst, ich danke dir. Zu allem bin ich bereit, alles nehme ich an. Wenn nur dein Wille sich an mir erfüllt und an allen deinen Geschöpfen, so ersehne ich weiter nichts, mein Gott. In deine Hände lege ich meine Seele. Ich gebe sie dir, mein Gott, mit der ganzen Liebe meines Herzens, weil ich dich liebe und weil diese Liebe mich treibt, mich dir hinzugeben, mich in deine Hände zu legen, ohne Maß, mit einem grenzenlosen Vertrauen. Denn du bist mein Vater."

Heiliger Geist, lenke du mein Denken und Tun, bereite mich zu deinem Tempel. Bis jetzt habe ich noch nichts für dich getan, während du doch so Großes für mich vollbracht hast! Heiliger Geist, erwärme du, was kalt ist, und entzünde in mir eine große Sehnsucht nach Gott. Du wolltest in der Gestalt feuriger Zungen erscheinen, daher will ich dir meine Zunge weihen, damit ich mit ihr Gott lobpreise und den Menschen seine machtvollen Taten und seine unendliche Barmherzigkeit verkünde. Ich liebe dich, mein höchstes Gut, ich liebe dich, o Gott der Liebe! Lasse mich dich doch immer mehr und immerfort lieben!

Heiliger Geist, du Geist der Frömmigkeit, schenke meinem Herzen wahre Gottseligkeit und heilige Liebe zu Jesus Christus. Entzünde in mir den Eifer für die Ehre des Allerhöchsten und lasse mich ganz deinem heiligen Dienst geweiht sein. Möge durch deine Gnade mein Leben ein immerwährendes Lob- und Dankgebet vor dem Herrn werden.

In diesen Tagen vor dem Heiligen Pfingstfest möchten wir uns in ganz besonderer Weise wie die Apostel und Maria zum Gebet um den Heiligen Geist versammeln. Er ist es, der unser Beten leitet, uns mit Liebe entzündet und uns das Geheimnis Gottes lehrt. Mit seiner Hilfe werden wir immer mehr bereit für den Dienst Gottes. Schenken wir uns

ihm ganz. Beten wir mit Charles de Foucault: "Ich lasse Ihn mein Leben leiten. Ich warte und ich lasse mich tragen."

Achter Tag - Komm, Heiliger Geist, du Geist der Gottesfurcht!

Gottesfurcht Heilig-Geist-Kirche (München)

Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit. Ps 111,10

Gottesfurcht und Weisheit sind beides Wirkungen des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist wird auch die Weisheit Gottes genannt. Er führt die Menschen in die Erkenntnis ein. Um dieses Wirken des Geistes zu erfahren, bedarf es der Gottesfurcht.

Gottesfurcht hat nichts zu tun mit der Angst vor einem strengen Gott. Ein solches Missverständnis gilt es abzulegen, denn es verstellt uns den Blick auf das, was Gottesfurcht bedeutet.

Ein ähnlicher Begriff ist die Ehrfurcht. Sie bedeutet das Wissen darum, dass es etwas Höheres zu achten gilt und zugleich die Bereitschaft dazu,

dieses Höhere zu achten. Ehrfurcht haben wir unseren Eltern gegenüber, Ehrfurcht haben wir auch vor der Würde anderer Menschen oder vor den Wundern der Schöpfung.

Die Gottesfurcht bedeutet das Wissen um die Größe Gottes und die Anerkennung seiner Macht und Größe. Wir glauben, dass sich diese Größe Gottes gerade auch in seiner unendlichen Liebe zeigt. Ich glaube daran, dass Gott da ist, dass er Herr ist. Mein Leben ist ganz in Gottes Hand - in der Hand eines liebenden und gnädigen Gottes!

Ich erkenne vor Gott mein Nichtwissen, um mich von ihm mit der Fülle seiner Weisheit beschenken zu lassen. Darum sind für mich grade die offenen Hände ein schönes Bild für die Gottesfurcht. Demütig halte ich Gott meine leeren Hände hin, weil ich weiß, dass er mich mit seiner Fülle beschenken möchte.

Dies setzt eine innere Haltung voraus, die bereit ist, sich von Gott beschenken zu lassen. Dazu gehört auch, dass ich mein Inneres rein mache, damit Gott darin wohnen kann. Die Gottesfurcht hat somit auch immer praktische Konsequenzen. Sie bedeutet die Einübung in eine Lebensweise, die erkennen lässt, dass ich Gott fürchte. Das zeigt sich in einem heiligen Leben bis hinein in den kleinen Dingen des Alltags.

Über den Altvater Antonius sagte man: "Seine Gottesfurcht bewirkte, dass der Geist Gottes in ihm wohnte."

Herr, hilf mir ein Leben in Gottesfurcht zu führen, dass dein Geist immer mehr in mir Wohnung nehmen kann und mich immer mehr verwandelt in dein Bild!

Heiliger Geist, du Geist der Gottesfurcht, komm in mein Herz und entfache in mir das Feuer göttlicher Liebe! Ziehe mich hin zu Dir, treibe mich an, mein Leben so zu ändern, dass es Gott wohlgefällig ist. Treibe mich an zu heiligem Eifer und Gebet. Durchdringe mein ganzes Wesen mit heiliger Furcht, damit ich Gott allzeit vor Augen habe und sorgfältig alles meide was ihm missfallen könnte und allezeit bereit bin, das zu tun, was ihm gefällt.

Komm, Heiliger Geist!

Komm und erneuere

das Angesicht der Erde!

Komm mit den sieben Gaben!

Komm, Geist des Lebens,

Geist der Wahrheit,

Geist der Gemeinschaft

und der Liebe!

Die Kirche und die Welt

brauchen dich.

Komm, Heiliger Geist,

und lass die von dir

gespendeten Charismen

immer reichere Frucht bringen.

Schenke uns neue Kraft

und missionarischen Elan.

Weite unser Herz und belebe

unser christliches Engagement

in der Welt.

Mach uns zu mutigen Boten

des Evangeliums und zu Zeugen

des auferstandenen Christus,

des Erlösers und

Heilands der Menschen.

Stärke unsere Liebe

und Treue zur Kirche. Amen.

(Papst Johannes Paul II.)

Neunter Tag - Komm Heiliger Geist, du Geist des Sturmes und der Kraft!

Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. (Apg 2,2f.)

Sind wir bereit, den Heiligen Geist zu empfangen? Der Heilige Geist kommt mit Kraft, aber doch braucht es unsere Bereitschaft, ihn einzulassen. Wenn er aber kommt, dann ist er kein schüchternes leises Säuseln, das nahezu unbemerkt daherschleicht. Nein. Er kommt wie ein heftiger Sturm, mit mächtigem Brausen. Wir lesen es im Pfingstbericht der Apostelgeschichte. Sein Getöse lässt die ganze Stadt vor dem Haus der Apostel zusammenlaufen. Wo der Geist weht, bleibt er nicht unbemerkt und wie das Brausen des Geistes nicht unbemerkt bleibt, so bleibt auch der nicht unbemerkt, der den Heiligen Geist empfangen hat.

Vielleicht fragen wir uns: Habe ich den Heiligen Geist? Und wenn ich ihn habe, wie sollen das die Leute merken? Wie soll ich verkünden? Wer so denkt, der kennt den Heiligen Geist noch nicht wirklich. Wer von Gott berufen ist, den treibt der Geist hin an seinen Platz und er bleibt nicht unerkannt. Die Jünger drängt es nach draußen, sie müssen die großen

Taten Gottes verkünden und die Menschen strömen herbei, um sie zu hören.

Jesus sagt einmal zu Nikodemus: "Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist." (Joh 3,8) Der Wind lässt sich nicht einfangen und der Heilige Geist lässt sich nicht vom Menschen zu etwas zwingen. Er ist immer Geschenk. Er ist Liebe und Liebe lässt sich ja bekanntlich auch nicht erzwingen. Wenn zwei Menschen sich lieben, so geschieht das ganz plötzlich. Plötzlich ist etwas da, was es vorher nicht gab, ganz unerwartet, unkalkulierbar. So kommt auch der Heilige Geist, ganz plötzlich, unkalkulierbar. Doch wenn er dann da ist, wissen wir: Er ist es.

Das Wirken des Geistes steht nicht in der Macht des Menschen. Der Mensch kann nur immer wieder Gott demütig um die Gabe des Heiligen Geistes bitten und offen sein für sein Wirken. Wenn der Heilige Geist aber kommt, so bleibt er nicht unbemerkt. Gewaltig, machtvoll, wie Sturm und Feuer, beeindruckend, großartig, unübertrefflich. Wie sehr wünschen wir uns, diese Kraft des Heiligen Geistes zu erfahren. Wie sehr brauchen wir auch in unserer Zeit den Heiligen Geist, brauchen wir Menschen, die sich von seiner Kraft treiben lassen, Menschen, die vom Feuer des Heiligen Geistes brennen und die mit ihrem Leben und ihrer Verkündigung auch andere entzünden können.

Komm, Heiliger Geist, du Geist des Sturmes und der Kraft! Durchwehe unsere Welt. Entzünde Menschen, entzünde mich mit der Flamme der göttlichen Liebe. Treibe mich in die Welt hinaus zu den Menschen, denen du dich kundtun willst, bring durch mich dein Feuer auf die Erde. Heiliger Geist, lass mich tapfer Gottes Taten tun in dieser Welt mit deiner Kraft.

Im Lichte der Propheten

https://www.gottliebtdich.at